

# Miniaturgedichtchen für leidenschaftliche Autofahrer

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-496405>

## **Nutzungsbedingungen**

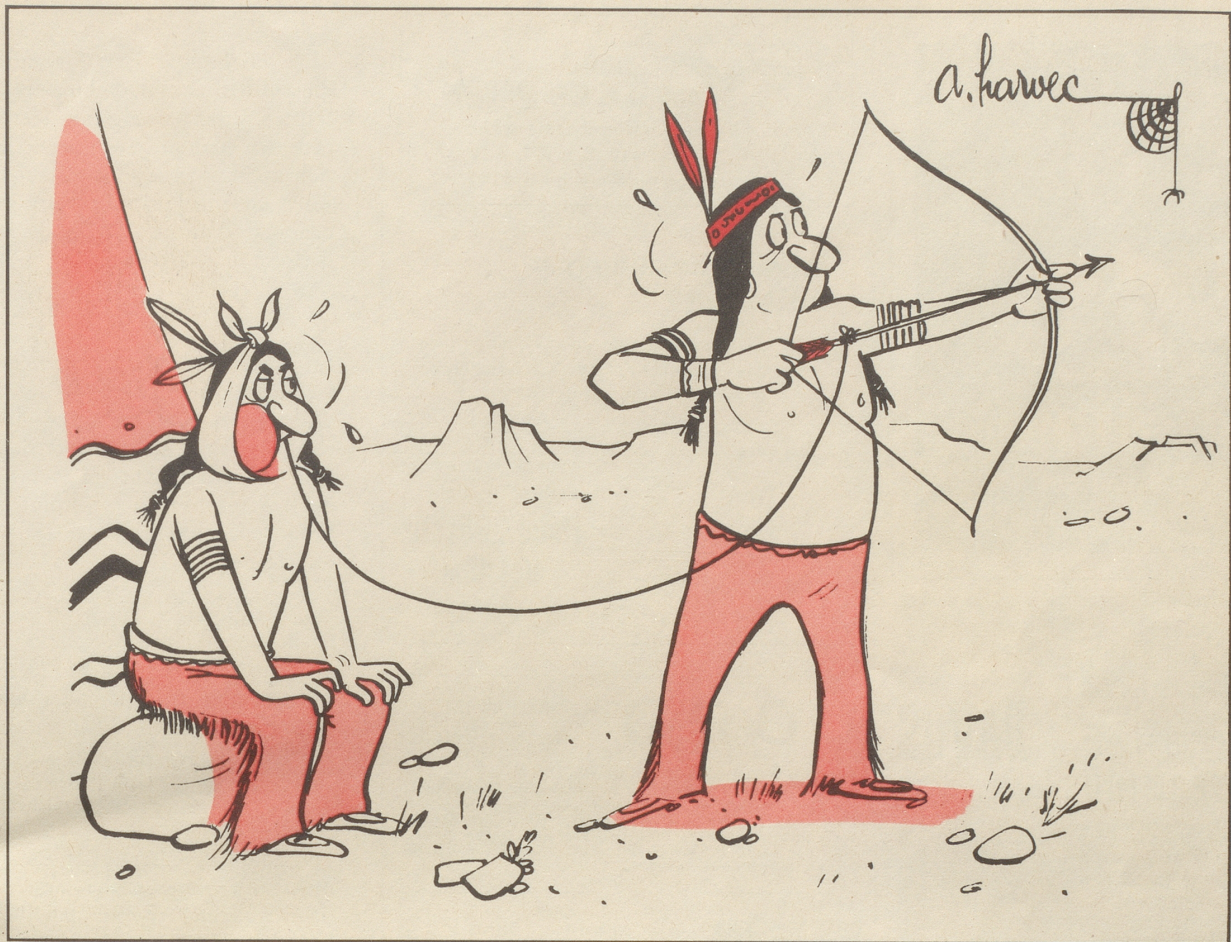
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Adlerauge als Dentist

### Von einem Original

Eierli war ein gerissener Kunde, der es mit der Ehrlichkeit nicht besonders genau nahm. Eine seiner Erwerbsquellen bestand darin, unkundigen Bauernknechten alte Velos und Taschenuhren zu verkaufen. Eines Tages hatte er wieder ein Opfer eingefangen und ihm eine großformatige Uhr überreicht, worauf er sich zum Kartenspiel hinsetzte, während ihm sein Kunde zuschaute. Nach einer Weile krümelte Eierli ein kleines Zahnradchen aus dem Giletäschchen hervor und warf es seinem Käufer mit den Worten zu: «Sä da – das gehört au no derzue!»

Nachdem Eierli, verschiedener Gaunereien halber, ein Jahr Korrektionshaus abgesessen hatte und wieder in Freiheit gesetzt worden war, spezialisierte er sich auf Erpressungen, indem er mit seinem bösen Maul die Leute reizte, bis sie ihm die erlittene Strafe vorhielten, worauf er sie gerichtlich anzusuchen drohte und sich, um es zu unterlassen, bezahlen ließ. Eines Tages versuchte er den Kniff auch am Rößliwirt, einem baumstarken, cholerischen Mann, durchzuführen, der jedoch nicht darauf einging, so daß Eierli mit stets größerem Geschütz auffuhr, bis jener endlich erklärte:

«Ich weis wohw was du wettisch, Eierli! Du wettisch jitze nume das i der für hätt, du sigisch es Jahr z Thorbärg gsi, aber das sägen i der drum nid: – es isch nüt a mer z verdiene!»

Unter dem Gelächter der Gäste zog sich der dermaßen abgefertigte Eierli, wohl zum ersten Mal in seinem Leben, schleunigst und wortlos zurück. CAL

### Miniaturgedichtchen für leidenschaftliche Autofahrer

Jahraus, jahrein –  
Fahr aus, fahr ein ... pin

Zeitgenosse Albert erlebte gestern ...

